

# Mit Geschichten versöhnen

Die Jugend&KunstSchule spielt am 13. Februar das Märchen vom Kleinen Muck

Was hat die Geschichte vom Kleinen Muck mit dem Dresdner Gedenktag zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel, doch in der Defa-Verfilmung von Wolfgang Staudte verhindert der bucklige Tausendsassa, der auf der Suche nach dem Verkäufer des Glücks ist, immerhin einen Krieg. Diese Episode stammt nicht von Wilhelm Hauff, sondern von den Filmautoren, die acht Jahre nach dem verheerendsten aller Kriege für die heranwachsende Generation eine hoffnungsvoll stimmende Geschichte erzählen wollten, die dennoch die Gefahren und Ungerechtigkeiten des Lebens nicht verschweigt.

Für Dieter Beckert, der für das jüngste Projekt der Dresdner Jugend&KunstSchule das Spielbuch und verbindende Chorlieder geschrieben hat, ist das einer von drei guten Gründen, gerade dieses Stück zu machen. „Und an erster Stelle ist es auch ein Beitrag zur Afghanistan-Konferenz, gegen den drohenden culture-clash“, sagt Beckert. „Wie die große Obama-Rede beginnt es mit dem Gruß ‚Salam aleikum‘“.

„Die Geschichte vom Kleinen Muck“ wurde mit offiziell elf Millionen Besuchern zum erfolgreichsten Kinderfilm der DDR. So viele werden es natürlich nicht annähernd werden, auch wenn die 72 Kinder aus den Kursen der Jugend&KunstSchule alle ihr Bestes geben und nach den zwei Vorstellungen in der Staatsoperette noch weitere auf der Bühne im Torhaus am



Für Hoffnung und gegen Krieg: Die Geschichte vom Kleinen Muck“. Foto: PR

Schloss Albrechtsberg spielen werden.

Und dort findet sich auch ein Motiv und damit der dritte Grund, für die Stückauswahl: In der Innenarchitektur des Türkischen oder Maurischen Bad, das den Älteren noch als Märchenzimmer bekannt sein dürfte, fand Staude

wichtige Motive für seinen Film. Insbesondere die dreidimensionale, der Alhambra von Granada nachempfundene Ornamentik habe es ihm angetan, meint Beckert. Dass er die Nasendusche schätzt, die bei Erkältungen viel besser hilft als Spray und regelmäßig benutzt, die vom einsichtigen Kleinen-Muck-Darsteller und späteren Mediziner Thomas Schmidt erfunden wurde, wäre sogar noch ein vierter Grund.

Ein fünfter das durchaus nicht alltägliche Zusammenspiel fast aller Theatergenres in einer Inszenierung: Puppenspiel und Trickfilm, Schauspiel, Chorgesang und Tanz sollen sich zu einer Einheit verbinden, auch indem sich die Kinder einmal in einem Fach ausprobieren können. Das gilt im übrigen auch für Erwachsene, die dem Unternehmen Rückhalt geben werden. Neben Erik Brüner als Erzähler ist das Nader Khafif Quartett mit von der Partie, eine (fast) echte arabische Kappelle aus Dresden. „Die haben schon fleißig auch an Ungewohntem geprobt, denn zur Grundidee einer Begegnung der Kulturen gehört, dass in der Auf-führung unbedingt Mozarts Türkischer Marsch erklingt“ schmunzelt Beckert. *Tomas Petzold*

🕒 Premiere Sa, 15 Uhr, Staatsoperette Dresden; weitere Vorstellungen: Staatsoperette 20./21. März, jeweils 15 Uhr, weitere auf der Bühne im Torhaus; Karten für 8,50, ermäßigt 5,50 Euro (Staatsoperette) unter Tel. 2079929.